

Auf den

Ruhestand

vorbereiten

**Warum Ruhestandsplanung
mehr ist als Altersvorsorge**

Ihre Ansprechpartner:

AMB Allfinanz Makler Berlin –
Ihre unabhängigen Versicherungsmakler

Informationen überreicht durch

Tel.: 030 – 374 66 430 Fax: 030 – 374 68 695
Anfrage@Allfinanz-Makler.com
www.Allfinanz-Makler.com

Vorwort

Die Planung des Ruhestands bietet viel Spielraum für Träume. Reisen, viel Zeit für Hobbys, Freunde und Familie. Vielleicht sogar noch einmal eine Sprache lernen oder ein Ehrenamt aufnehmen. Der Ruhestand soll die beste und entspannteste Zeit des Lebens werden.

Viele denken bei der Ruhestandsplanung deshalb in erster Linie an Altersvorsorge. Vermögensaufbau soll dazu dienen, in der Rentenzeit über genügend finanzielle Mittel zu verfügen. Oft gelingt das gut; nach vielen Berufsjahren ist meist ein stattliches Vermögen angespart. Dann stellt sich ab der Rente die Frage, wie das Vermögen sinnvoll aufgeteilt wird, damit es bis zum Lebensende reicht und z. B. der Familie noch etwas vererbt werden kann.

Ruhestandsplanung bedeutet deshalb auch, einen Fahrplan für Aufbau, Sicherung und Verzehr des Vermögens aufzustellen. Dabei müssen auch hiermit verbundene Themen berücksichtigt werden: Wie kann sich die Gesundheit entwickeln? Wie finanziert man den Pflegefall? In welchem Wohnumfeld möchte man bis ins hohe Alter leben? Und schließlich: Was soll mit dem Vermögen nach dem Tod passieren?

Mit der vorliegenden Broschüre informiert die Gothaer Lebensversicherung AG über die umfassende Ruhestandsplanung. Welche Faktoren dabei berücksichtigt werden sollten und welche Strategien für die Planung nützlich sein könnten.

Inhalt

Welche sind die größten Wünsche für den Ruhestand?	4
Wofür wird das Geld im Alter tatsächlich ausgegeben?	5
Was ist bei der Ruhestandsplanung wichtig?	6
Was ist alles im neuen Lebensabschnitt zu beachten?	7
Welchen Einfluss haben Steuern und Inflation?	8
Welcher ist der erste Schritt bei der Ruhestandsplanung?	9
Warum ist selbst organisierter Vermögensverzehr ein Risiko?	10
Wie kann das Vermögen sinnvoll aufgeteilt werden?	11
Was wird später aus dem eigenen Haus?	12
Wie funktioniert die Leibrente?	13
Auf welche Gesundheitskosten sollte geachtet werden?	14
Warum ist auch Pflegevorsorge ein wichtiger Bestandteil der Ruhestandsplanung?	15
Wie kann man die Erbfolge regeln?	16
Wie kann man Vermögen steueroptimiert übertragen?	17
Welche nützlichen Tipps erleichtern die Ruhestandsplanung?	18
Auf den Punkt gebracht: Warum ist umfassende Ruhestandsplanung so wichtig?	19
Meine persönliche Ruhestandsplanung	20
Welche Produkte passen zu mir?	21

Welche sind die größten Wünsche für den Ruhestand?

Entspannung, Reisen und Zeit mit der Familie sind am wichtigsten

Oft herrscht die Vorstellung, Ruheständler verbringen ihre Freizeit mit teurem Lebensstil und Konsum. Tatsächlich sind die Wünsche für die Rentenzeit bodenständig. Viele wollen ihre Zeit mehr für Hobbys nutzen. Weit oben auf der Wunschliste stehen auch reisen und die Welt entdecken, Zeit für Partner und Familie nehmen, Sport treiben und vor allem: endlich entspannen.

Welche Wünsche haben Sie für die Zeit ab 65?



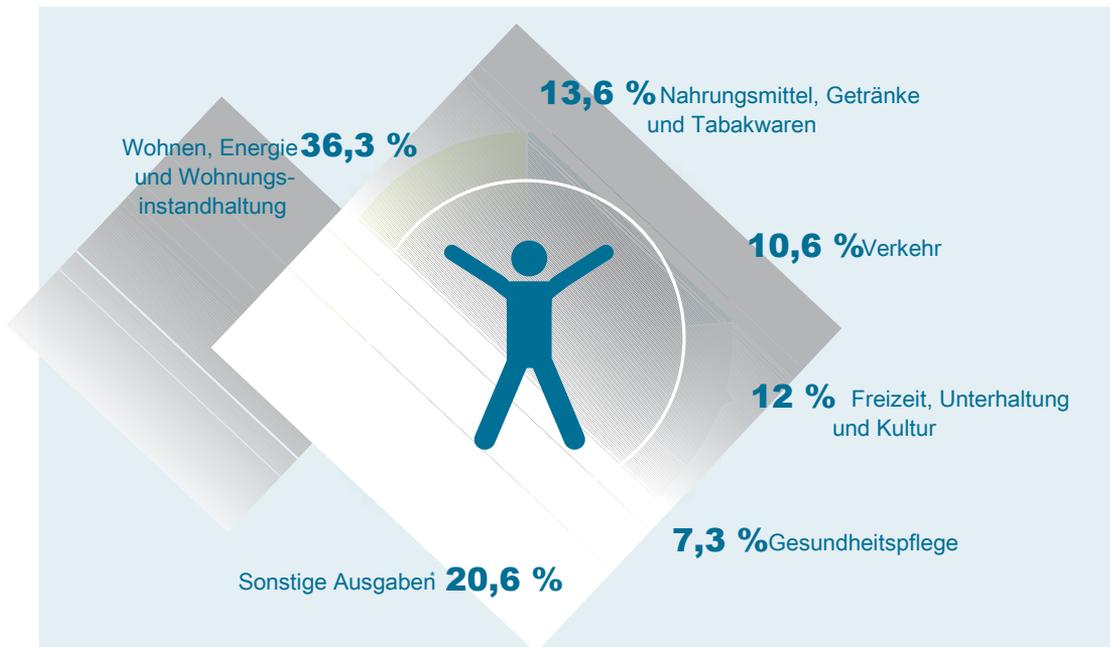
Quelle: Umfrage „Altern in Deutschland“ durchgeführt von forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH im Auftrag von Körber-Stiftung und stern. März 2012, befragt wurden Menschen im Alter von 65 Jahren und älter.

Wofür wird das Geld im Alter tatsächlich ausgegeben?

Die Kostenstruktur verändert sich kaum

Faktisch ändert sich bei der Ausgabenstruktur im Alter nicht viel gegenüber dem Arbeitsleben. Rund ein Drittel des monatlichen Budgets fließt in die Wohnung oder das Haus. Die Gesundheitskosten steigen proportional mit dem Alter an. Für größere Reisen oder Anschaffungen bleibt dabei wenig Spielraum.

Reicht das Geld für die Erfüllung der Wünsche?



* U. a. Bekleidung, Haushaltsgeräte, Innenausstattung, Nachrichtenübermittlung, Bildung, Hotels und Gaststätten
Quelle: Statistisches Bundesamt, „Ältere Menschen in Deutschland und der EU“, 2011 (65- bis 80-Jährige).

Was ist bei der Ruhestandsplanung wichtig?

Ruhestandsplanung ist mehr als Altersvorsorge

Es ist für viele der lang ersehnte Moment: Am Feierabend des letzten Arbeitstages in den Lebensabschnitt starten, in dem man sich endlich selbstbestimmt entfalten kann. Damit das gelingt, muss die Perspektive auf den Ruhestand verändert werden. Statt Ansparen und Vermögensaufbau stehen jetzt Vermögenssicherung und -konsum im Vordergrund.

Die Ruhestandsplanung erfordert einen Perspektivwechsel

Fokus beim Vermögensaufbau		Fokus bei der Vermögensverwendung
Sparen	Prozess	Entsparen
in der Höhe	Versorgungslücke	in der Länge
Aufbau	Lebensstandard	Erhalt
bis zum Ruhestand (ca. 65/67)	Planungshorizont	bis zum Lebensende und darüber hinaus
Kapitalgarantie	Garantie	Einkommensgarantie
Verlust Arbeitskraft/Einkommen	Störfaktoren	Verlust der Gesundheit/Mobilität
Aufbau	Vermögen	Übertragung/Verzehr
Aufbau Wohneigentum	Wohnsituation	Verwendung Wohneigentum
steueroptimierte Einzahlungen	Steuern	steueroptimierte Auszahlungen

Tipp: Je nach Situation kann der Fokus bei der Ruhestandsplanung auf Einkommenssicherung Wohnimmobilie oder Nachlassregelung liegen. Ein unabhängiger Berater hilft, die effektivste Planung herauszuarbeiten und spricht gegebenenfalls Produktempfehlungen aus.

Was ist alles im neuen Lebensabschnitt zu beachten?

Für einen sorgenfreien Ruhestand muss viel geregelt sein

Natürlich bestimmt die finanzielle Situation wesentlich die Lebensumstände im Ruhestand. Aus dem Gehalt wird eine meist niedrigere Rente, aber manche Ausgaben fallen weg und oft verringert sich die Steuerlast. Zusätzlich treten weitere Faktoren in den Vordergrund, die während des Berufslebens noch keine Rolle spielten.

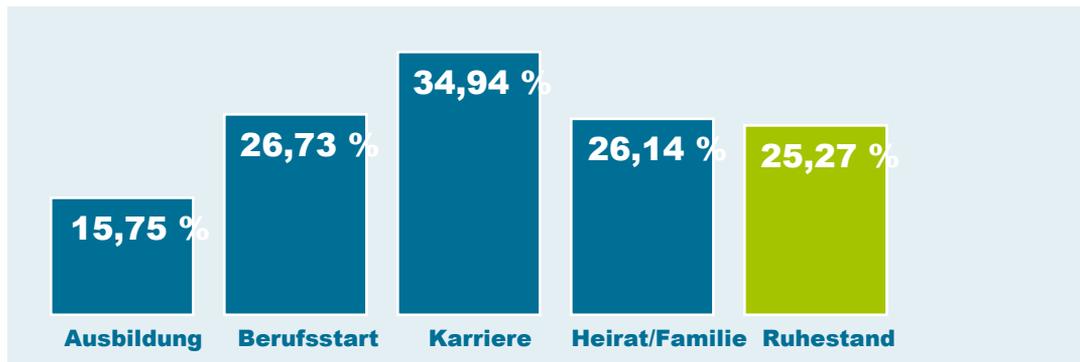


Welchen Einfluss haben Steuern und Inflation?

Grenzsteuersatz sinkt, Inflation schmälert Rente

Steuern und Inflation haben sowohl einen positiven (verringertes Grenzsteuersatz in der Rente) als auch negativen (Inflation steigt stärker als Rente) Einfluss auf die Rentenhöhe. Beides sollte bei der Ruhestandsplanung einkalkuliert werden, denn nur selten gleichen sich beide Faktoren aus.

Durchschnittlicher Grenzsteuersatz (%) in unterschiedlichen Lebensphasen



Ertragreicher: Einkünfte ins Rentenalter verschieben

Werden Kursgewinne aus Aktien oder Fonds (Kaufdatum ab 1.1.2009) erwartet, kann es sich lohnen, diese erst im Rentenalter zu verkaufen. Dann werden die Einkünfte mit dem niedrigeren Rentensteuersatz versteuert. Gleiches gilt für Zinsgewinne. Die Abgeltungsteuer liegt bei 25 % und wird automatisch einbehalten. Liegt der persönliche Steuersatz darunter, werden zu viel gezahlte Steuern im Rahmen der Steuererklärung erstattet.

Umgekehrt lohnt es sich für Immobilienbesitzer, Modernisierungsmaßnahmen noch während des Erwerbslebens durchzuführen. Diese können steuermindernd abgesetzt werden.

Welcher ist der erste Schritt bei der Ruhestandsplanung?

Bestandsaufnahme der Kosten und Einnahmen

Um die Ruhestandsplanung aktiv und realistisch anzugehen, sollte eine Kostenaufstellung angefertigt werden. Wie viel Geld kommt, aller Voraussicht nach, regelmäßig jeden Monat aufs Konto, wie viel geht ab? Wenn der monatliche „Haushaltsplan“ steht, sollten die übrigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeglichen werden.

Monatliche Einnahmen und Ausgaben

Monatliche Einnahmen

- Gesetzliche Rente
- Betriebsrente
- Private Rente
- Zinseinkünfte
- Mieteinnahmen



Monatliche Ausgaben

- Miete oder Kreditrate
- Lebenshaltungskosten
- Versicherungen
- Kosten für Kfz (Steuer, Benzin)
- Mitgliedschaften, Vereine
- Medikamente, sonstige Gesundheitskosten
- Luxusgüter, Unternehmungen, Hobbys



Vorhandene Vermögenswerte und Wünsche

vorhandene Vermögenswerte

- Ersparnis auf Konten/Sparbüchern
- Kapital aus Lebensversicherung/Bausparvertrag
- Immobilien
- Aktien/Fonds/Wertpapiere
- Sonstige Werte (z. B. Oldtimer, Kunst, Edelmetalle usw.)



Große Ausgabenposten

- Renovierung/Hausumbau
- Autokauf
- Schulden (z. B. Restkredite)
- Luxusgüter, Unternehmungen, Hobbys

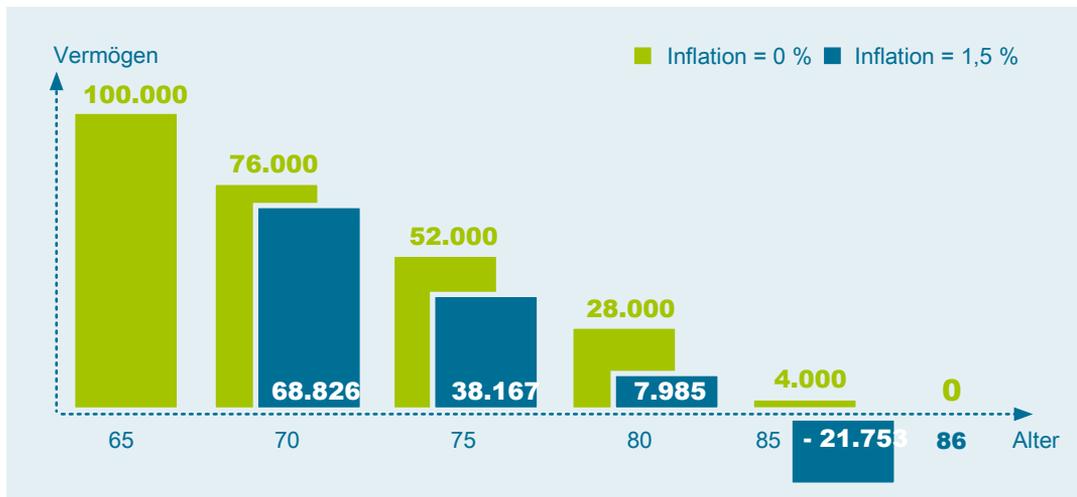


Warum ist selbst organisierter Vermögensverzehr ein Risiko?

Das Langlebigkeitsrisiko wird unterschätzt

Wer einen größeren Geldbetrag angespart hat, fühlt sich schnell auf der sicheren Seite. Jedoch unterschätzen viele, wie alt die meisten Menschen inzwischen werden. „Ein heute 55-Jähriger hat etwa eine 14 Jahre längere Lebenserwartung als noch seine Großeltern“, bestätigt der Finanzmathematiker Dr. Kriebel. Wenn am Ende des Geldes noch viel Leben übrig ist, droht die Armut.

So lange reichen 100.000 Euro, wenn monatlich 400 Euro entnommen werden



Beispiel, eigene Berechnung

Tipp: Ein langes Leben wünscht sich jeder. Wie alt man statistisch betrachtet werden kann, kann mit dem Lebenserwartungsrechner des Deutschen Instituts für Altersvorsorge unter www.wie-alt-werde-ich.de ermittelt werden.

Wie kann das Vermögen sinnvoll aufgeteilt werden?

„Richtiges“ Verzehren und Vermögensplanung

Damit das Vermögen auch garantiert ein Leben lang reicht, führt eigentlich kein Weg an einer Rentenversicherung vorbei. Bleibt nach der Absicherung der regelmäßigen Einnahmen noch Vermögen übrig, so sollte auch im Ruhestand in sichere und renditestarke Anlagen investiert werden. Hierfür eignen sich beispielsweise Kapitalauszahlungen von frei werdenden Lebensversicherungen oder Erbschaften.

Beispiel: So könnten 100.000 Euro verteilt werden



* Beispiel: Gothaer Lebensversicherung AG, sofortbeginnende Rente, Tarif RRS12, Alter 65 Jahre, Einmalbeitrag 65.000 €, Überschussystem: Gewinnrente, 10 Jahre Rentengarantiezeit, Rentenzahlungsdauer: lebenslang.

Tip: Ein flexibel verfügbarer „Notgroschen“ in Höhe von etwa 5 bis 10 % des Vermögens sollte auf einem Tagesgeldkonto angelegt werden. Weitere 5 % sind für größere Wünsche reserviert.

Was wird später aus dem eigenen Haus?

Zahlreiche Möglichkeiten bieten sich an

Das eigene Haus ist für viele immer noch die Altersvorsorge schlechthin. Mietfreies Wohnen reduziert die monatlichen Belastungen immens, trotz immer wieder anstehen der Instandhaltungskosten. Oft besteht auch der Wunsch, das Haus innerhalb der Familie an die eigenen Kinder weiterzugeben.

Möglichkeiten für die Immobilienverwendung

Wenn das Haus selbst genutzt werden soll:

- eigenes mietfreies Wohnen, ggf. verbunden mit späteren umbauten für Barrierefreiheit
- Schenkung/Verkauf an Kinder mit im Grundbuch eingetragenen Niessbrauchrecht (d.h. Recht zur umfassenden Nutzung)
- Vermietung an Kinder oder Familie mit Mieteinnahmen zur Einkommensaufbesserung



Wenn das Haus nicht selbst genutzt werden soll:

- Verkauf des Hauses und Reinvestition des Erlöses, z.B. in altersgerechte Eigentumswohnung
- Vermietung des Hauses und Umzug in Miet- oder Eigentumswohnung
- Wenn Immobilie definitiv nicht durch nachfolgende Generation genutzt wird: Rente, sog. „Leibrente“ mit lebenslangem Wohnrecht



Tipp: Wer seinen Ruhestand im Ausland verbringen möchte, sollte prüfen, ob er die Immobilie zuhause verkauft oder vermietet. Der Verkauf finanziert eine eigene Immobilie im Ausland; bei einer Vermietung steht das Objekt für eine mögliche Rückkehr „nach Hause“ zur Verfügung.

Wie funktioniert die Leibrente?

„Betongold“ wird flüssiges Einkommen

Für Hausbesitzer, die zwar im eigenen Haus bleiben möchten, für die aber die Instandhaltung eine zu große Belastung wird, bietet sich die Leibrente an. Dieses Modell ermöglicht es, den Immobilienwert in eine lebenslange Zusatzrente umzuwandeln. Das Eigentum und damit die Verantwortung für das Haus wird gegen lebenslanges Wohnrecht und Rente übertragen.

Zusatzeinkommen inklusive lebenslangem Wohnrecht



vorteile	nachteile
<ul style="list-style-type: none">■ Lebenslanges Wohnrecht■ Rentendauer kann flexibel vereinbart werden■ Mindestrentendauer sichert auch Hinterbliebene ab■ Verantwortung für Hausinstandhaltung geht auf Käufer über■ Rente und Wohnrecht entfallen erst, wenn alle vertraglich genannten Besitzer (in der Regel Ehepartner/ Lebenspartner) verstorben sind	<ul style="list-style-type: none">■ Verlust des Eigentums■ Verlust des Erbes für etwaige Nachkommen■ Wenn beide Partner früh versterben, wird Haus „verscherbelt“; wenn beide Partner sehr alt werden, wird Haus überproportional teuer

Tipp: Diese Variante der lebenslangen Zusatzrente lohnt sich hauptsächlich für kinderlose Haus- bzw. Wohnungsbesitzer, die ihre Immobilie nicht vererben wollen.

Auf welche Gesundheitskosten sollte geachtet werden?

Vor allem privat Krankenversicherte müssen planen

Die Gesundheitskosten steigen im Alter, die Ausgaben für z.B. Medikamente werden höher. Viele möchten sich auch sportliche Hobbys oder präventive Bewegungskurse für ein besseres Wohlbefinden gönnen. Vorausschauend rechnen sollten privat Krankenversicherte, denn der Wegfall des Arbeitgeberzuschusses erhöht den eigenen Beitrag. Für gesetzlich Versicherte gilt, dass auch auf Renten aus betrieblicher Altersversorgung Beiträge zur Krankenversicherung anfallen.

Gesundheitskosten reduzieren – diese Möglichkeiten gibt es:

- **in günstigeren Standard- oder Basistarif schwere-Krankheiten-Policen leisten der PKV wechseln** **Einmalzahlung bei eintritt versicherter Krankheiten**
- **Pflegetagegeld- oder Pflegerentenversicherung leisten im Pflegefall** **für privat Krankenversicherte in der gesetzlichen Rentenversicherung: Zuschuss für die PKV beantragen**
- **für besonders kostenintensive Bereiche können sich Zusatzkrankensicherungen lohnen (z. B. Zahnzusatzversicherung)** **Selbstbeteiligung in der PKV erhöhen**

Patientenverfügung: Ruhig schlafen können, wenn alles geklärt ist

Mit einer Patientenverfügung wird das Selbstbestimmungsrecht für zukünftige Fälle ausgeübt und festgelegt, welche medizinischen Maßnahmen im Krankheitsfall gewünscht werden – und welche nicht. Ärzte und Verwandte sind verpflichtet, die in der Verfügung getroffenen Entscheidungen zu beachten und entsprechend zu handeln.

Tipp: Die Patientenverfügung muss exakt formuliert sein, sonst gilt sie womöglich nicht. Im Internet gibt es zahlreiche Muster-Formulare.

Warum ist auch Pflegevorsorge ein wichtiger Bestandteil der Ruhestandsplanung?

Pflegekosten müssen zur Hälfte selbst aufgebracht werden

Die monatlichen finanziellen Leistungen, die bei den Pflegekassen für den Pflegefall beantragt werden können, decken oft nur etwa die Hälfte des tatsächlichen Bedarfs. Die restlichen Kosten müssen durch Rente und eigenes Vermögen gedeckt werden. Die Ausgaben können so hoch werden, dass für einen angenehmen Ruhestand wenig übrig bleibt. Vorsorge kann mit einer privaten Pflegetagegeld- oder Pflegerentenversicherung getroffen werden.

Kosten in den Pflegestufen

	Pflegestufe 1 im Pflegeheim	Pflegestufe 2 im Pflegeheim	Pflegestufe 3 im Pflegeheim	Pflegestufe 3 zu Hause mit Pflegedienst
Unterkunft/ Verpflegung	629 Euro	629 Euro	629 Euro	Individuell
Investitionskosten	485 Euro	485 Euro	485 Euro	Entfällt, ersetzt durch private Kaltmiete
Pflegekosten	1.369 Euro	1.811 Euro	2.278 Euro	3.050 Euro ²
summe der Kosten	2.483 Euro	2.925 Euro	3.392 Euro	individuell

Quellen: ¹Pflegestatistik 1999 –2011; Rothgang, H.; Jacobs, K. (2013): Pflegereform 2014: Was ist zu tun?, G+G Wissenschaft, 13, 3: 7–14

²Abhängig vom Bundesland, von patientenspezifischen Gegebenheiten und einzelvertraglichen Regelungen in den Ländern mit den Pflegediensten.

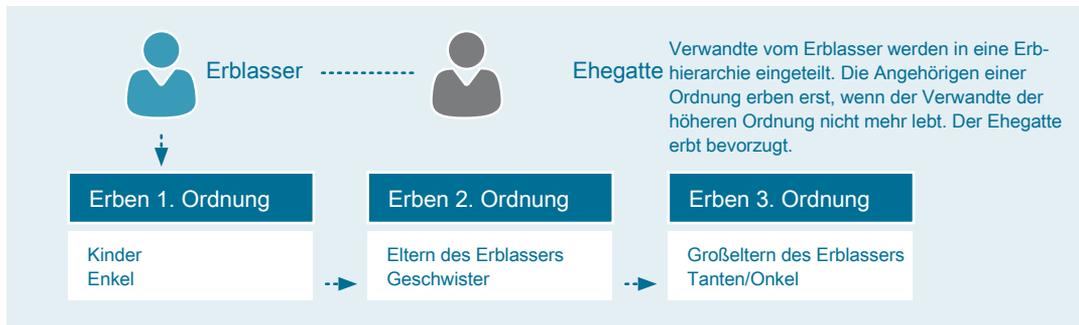
Tip: Zu einer umfassenden Vorsorge gehört auch unbedingt eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung für den Fall, dass man selbst nicht in der Lage ist, den eigenen Willen zu verkünden, z.B. aufgrund von Demenz. Welche Befugnisse die Bevollmächtigten in einem solchen Fall erhalten, liegt ganz beim Vollmachtgeber.

Wie kann man die Erbfolge regeln?

Gesetzliche Erbfolge, Testament, Erbvertrag

Die meisten Menschen wünschen, dass ihre nahen Angehörigen ihre Erben sind. Diesem Wunsch entspricht die gesetzliche Erbfolge. Soll eine andere Person auch erben, muss eine eigene Regelung in Form eines Testaments oder Erbvertrags getroffen werden.

Wer erbt, wenn nichts geregelt wurde?



Erbfolge selbst regeln: mit Testament oder Erbvertrag

Testament

- Individuelle, schriftliche Bestimmung, wer welchen Vermögensgegenstand erben soll
- Erben können auch Nichtverwandte oder öffentliche Institutionen sein
- Kann jederzeit verändert oder zurückgenommen werden. Es gilt immer der aktuellste Stand

Erbvertrag

- Notariell beurkundeter Vertrag zwischen zwei Personen, in dem mindestens eine Person eine letztwillige Verfügung trifft
- Kann nicht einseitig gelöst werden
- Eignen sich für Lebenspartner ohne Trauschein

Tipp: Beim Aufstellen eines Testaments oder Erbvertrags sollte berücksichtigt werden, dass der Gesetzgeber Pflichtanteile für Ehepartner oder Kinder vorsieht. Außerdem sollten besondere Formvorschriften beachtet werden.

Wie kann man Vermögen steueroptimiert übertragen?

Der Staat unterstützt Versicherungslösungen

Beim Vererben mit „warmer Hand“, d.h. Schenkungen zu Lebzeiten, werden Vermögensgüter übertragen. Die Steuerfreibeträge für solche Schenkungen staffeln sich nach dem Verwandtschaftsgrad und Wert. Mit einer Versicherungslösung kann man Steuern sparen und einen Begünstigten frei wählen – auch außerhalb der Erbfolge.

Vorteile der Vermögensübertragung mit einer Versicherungslösung

- **Abgeltungsteuerfrei in der Ansparphase**
- **Keine Schenkungsteuer/Erbschaftsteuer innerhalb der Freigrenzen**
- **Begünstigter kann frei gewählt werden – auch außerhalb der Erbfolge**

* vorbehaltlich etwaiger Pflichtteilsergänzungsansprüche

Beispiel: Vermögensübertragung mit einer Versicherung



Tipp: Eine solche Versicherungslösung kann im Rahmen der Nachlassplanung zur Vermeidung möglicher Erbschaftsteuer, z.B. auf werthaltige Immobilien, eingesetzt werden.

Welche nützlichen Tipps erleichtern die Ruhestandsplanung?

Notfallordner anlegen, Beraternetzwerk nutzen, Familie einbeziehen

Notfallordner anlegen

Ein zentraler Ordner, in dem sämtliche wichtigen Unterlagen dokumentiert und mit Verwahrt gekennzeichnet sind. In den Ordner gehören:

- Adresskartei mit Kontaktdaten naher Angehöriger, behandelnder Ärzte, (Bank-) Berater und ggf. Anwälte
- Kopien wichtiger Dokumente wie Vollmachten, Patientenverfügung, Organspendeausweis, Testament sowie Hinweis, wo Originale verwahrt sind (z. B. Notar)
- Übersicht bestehender Versicherungen, Konten und Vermögensgegenstände und wer diese verwaltet (Bank, Depot, Versicherungsberater mit Kontaktdaten)



Netzwerk ausbauen und nutzen

Die Ruhestandsplanung ist so komplex, dass sie oft von einem einzelnen Berater nicht in der Tiefe geleistet werden kann. Es sind Kontakte und Unterstützung wichtig, um den Kunden gemeinsam umfassend zu beraten: z. B. ein Kollege mit §34f-Zulassung für das Fondsgeschäft oder ein Notar oder Anwalt für Immobilien- und Nachlassfragen.

Das gibt Kunden auch das sichere Gefühl, einen zuverlässigen Partner zu haben.



Ganz wichtige Ruhestandsplanung betrifft häufig nicht nur den Einzelnen, sondern auch den Partner, der das entworfene finanzielle Konzept mittragen muss. Wenn es um den späteren Nachlass geht, sollten Kinder und andere Erben möglichst früh über die Planung informiert werden, vor allem wenn Immobilien vorhanden sind. Deswegen ist Ruhestandsplanung oft eine Familienangelegenheit.

Tipp: Einige Anbieter, z.B. Versicherungsgesellschaften, haben Beispielordner für einen vollständigen Notfallordner für ihre Kunden angelegt.

Auf den Punkt gebracht: Warum ist umfassende Ruhestandsplanung so wichtig?

Damit Sie im Ruhestand die wohlverdiente Freiheit auskosten können, gibt es praktisch keine Alternative zur umfassenden Ruhestandsplanung, die alle Faktoren berücksichtigt. Die wichtigsten Eckpunkte dafür sind hier noch einmal kurz zusammengefasst.

- Ruhestandsplanung ist **mehr als Altersvorsorge**. Neben dem Ansparplan muss ein **Verzehrplan** vorliegen
- Das **monatliche, lebenslange Einkommen muss sichergestellt werden**, bevor große Ausgaben getätigt werden
- **steigende Gesundheits- und Pflegekosten müssen einberechnet** und in Form von **Vorsorgeversicherungen und flexibel angelegtem Notgroschen** berücksichtigt werden. Wer aufgrund von Vorerkrankungen mit einer Pflegebedürftigkeit rechnet, sollte sich **gegebenenfalls einen Pflegeplatz sichern**
- **Testament oder Erbvertrag für die Erbnachfolge aufsetzen**, wenn Vermögensgegenstände außerhalb der gesetzlichen Erbfolge weitergegeben werden sollen
- **Wohnsituation festlegen** und gegebenenfalls das „Betongold“ in monatliches Einkommen umwandeln (als Mieteinnahme, Leibrente o. Ä.)
- **Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung** aufsetzen und an sicherem Ort bewahren (z. B. bei Notar)

Meine persönliche Ruhestandsplanung

Name

Alter

Beruf

Gewünschter Ruhestandsbeginn

Jahre

Welche Vorsorgemaßnahmen sind bereits getroffen?

Lebensstandard in Rentenzeit gesichert

Ja

nein

- gesetzliche Rente
- betriebliche Altersversorgung
- private Rentenversicherung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gesundheits- und Pflegevorsorge

- private Pflegevorsorge
- Schwere-Krankheiten-Police
- Zusätzliche Krankenversicherungen
- Patientenverfügung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nachlass geregelt

- Testament/Erbvertrag aufgesetzt
- Vermögensübertragung geregelt
- Vorsorgevollmacht

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wohnsituation geklärt

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Welche Produkte passen zu mir?



Der individuelle Check zur Produktwahl

Einkommen sichern

- betriebliche Altersversorgung
- private Rentenversicherung
- Fondssparplan

Pflegevorsorge

- Pflegetagegeld
- Pflegerentenversicherung

Gesundheitsvorsorge

- Schwere-Krankheiten-Police
- Zusätzliche Krankenversicherung, z. B. Zahnzusatzversicherung

vermögen übertragen

- Kapitalversicherung
- Lebensversicherung
- Kinder-/Enkelvorsorge



Ihre Ansprechpartner:

AMB Allfinanz Makler Berlin –
Ihre unabhängigen Versicherungsmakler

Tel.: 030 – 374 66 430

Fax: 030 – 374 68 695

Anfrage@Allfinanz-Makler.com
www.Allfinanz-Makler.com

